

MedienINFO 402 – Donnerstag, 04. Dezember 2014

FDP fordert modernen und ganzheitlichen Ansatz **Schneider: Gleichstellungspolitik ist deutlich mehr als Frauenpolitik**

Eine ganzheitliche und moderne Gleichstellungspolitik ist das Ziel der FDP-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen. In einem Antrag, der heute im Landtag debattiert wird, fordern die Liberalen die rot-grüne Landesregierung auf, ihre Gleichstellungspolitik kritisch zu hinterfragen und umzusteuern. Susanne Schneider, gleichstellungspolitische Sprecherin der FDP-Fraktion, betont: „Gleichstellungspolitik darf nicht nur als Frauenpolitik verstanden werden.“

Die Abgeordnete kritisiert, dass die rot-grüne Gleichstellungspolitik zu einseitig definiert sei. „Die Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit zwischen Frauen und Männern ist kein Verteilungskampf. Vielmehr muss Gleichstellung ganzheitlich gedacht und umgesetzt werden.“ Schneider bemängelt, dass der bisherige einseitige Betrachtungswinkel nicht mehr zeitgemäß und sogar kontraproduktiv sei. Männerpolitische Anliegen sind für die Liberalen kein bloßer Appendix von Frauenförderung. Schneider: „Männer leben im Schnitt fünfeneinhalb Jahre kürzer als Frauen. Dies liegt unter anderem in einer größeren Risikobereitschaft und einem geringen Interesse an präventiven Maßnahmen begründet. Ebenso zählen Jungen häufiger zu den Bildungsverlierern als Mädchen.“

Nach Ansicht von Susanne Schneider geht die Landesregierung, insbesondere Emanzipationsministerin Barbara Steffens (Grüne), nur unzureichend auf diese Faktoren ein. „Echte Chancengerechtigkeit können die Geschlechter nur gleichzeitig und gemeinsam erreichen“, sagt Schneider. Die FDP-Landtagsfraktion wird sich weiterhin für eine zukunftsweisende Gleichstellungspolitik stark machen, deren Hauptaufgabe die analytische Aufdeckung klassischer vorausgesetzter Geschlechterbilder und die Entwicklung von Gegenstrategien ist. „Die Benachteiligungen von Geschlechtern muss im Keim erstickt werden.“

Die FDP-Fraktion fordert unter anderem ein möglichst ausgewogenes Geschlechterverhältnis der Lehrkräfte in der gesamten Bildungskette. So soll sichergestellt werden, dass auch Männer Vorbildrollen übernehmen.